

Rudolf Steiner.

Lehrstunde

E. S. 5

20. 9. 1906.

Bei jedem esoterischen Lehrgang kommt es darauf an, wie wir die Dinge um uns herum anschauen. Jeder Mensch empfindet natürlich bei einer Blume und bei allen Dingen der Umgebung irgend etwas. Es kommt aber darauf an, bestimmte Schauungen mit jeglichem Ding zu verbinden. Darauf z.B. beruht die tiefsinnige Medizin des Paracelsus. Er spürte, fühlte, sah die Kraft in der Pflanzr, die Verwandtschaft dieser Kraft mit einer Kraft des Menschen; so sah er z.B. auf welches Organ des Menschen die Kraft der Pflanze Digitalis purpurea (roter Fingerhut) wirkt. Wir wollen diese Art, die Dinge zu betrachten, in einem besonderen Beispiel klar machen.

Alle Religionen haben Symbole. Über diese Sinnbilder kann man vieles hören, was vielfach aber nur eine aussergewöhnliche Auslegung der Sinnbilder ist. Die tieferen religiösen Symbole sind aus dem Wesen der Sache selbst herausgeholt. Besprechen wir das Schlingensymbol, wie es z.B. Moses in den ägyptischen Geheimschulen mitgeteilt worden ist.

Was ihn begeisterte, was ihm die Initiation gab, wollen wir besprechen. Es ist ein Grundunterschied zwischen all denjenigen Lebewesen, welche keine Wirbelsäule haben und denjenigen, welche eine Wirbelsäule haben. Z-B. Käfer, Molusken, Würmer usw. Diese haben keine Wirbelsäule. Im ganz Besonderen gibt es diejenigen von den übrigen Tieren abgetrennt, welche jene Wirbelsäule haben.

Wenn man wirbellose Tier ansieht, kann man sich die Frage vorlegen: wo haben diese Tiere ihre Nerven? Denn der Hauptnervenstrang geht durch die Wirbelsäule hindurch. Diese Tiere haben auch ein Nervensystem, und zwar hat das selbe Nervensystem auch der Mensch und es findet sich ebenso bei den Wirbeltieren. Bei diesen verläuft es längs der Wirbelsäule, bis es sich ausbreitet in der Leibeshöhle. Die nennt man das Sonnengeflecht. Dies ist dasselbe System, welches auch die wirbellosen Tiere besitzen, nur dass es bei den Wirbeltieren und beim Menschen weniger Bedeutung hat. Dieses System steht in einem viel engeren Zusammenhang mit der übrigen Welt als das Nervensystem im Kopf und Rückenmark des Menschen. Man kann die Tätigkeit des letzteren im Trance auslöschen, dann tritt das andere Nervensystem in Tätigkeit. So geschieht es z.B. bei den Somnambulen. Das somnambule Wahrnehmen erstreckt sich auf das ganze Leben um uns her. Das Bewusstsein der Somnambulen geht über die anderen Wesen um uns her. Sie fühlen die Dinge in sich. - Der Lebensäther um uns strömt überall heraus. Im Sonnengeflecht hat er eine Vermittlung. Wenn wir mit dem Sonnengeflecht wahrnehmen würden, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft leben. Diese intime Gemeinschaft ist bei den wirbellosen Tieren vorhanden. Ein solches Tier fühlt z.B. eine Blume in sich. Das wirbellose Tier ist im Erdsystem ein Ähnliches wie beim Menschen Auge und Ohr. Es ist ein Teil des Organismus. Es gibt einen gemeinschaftlichen geistigen Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere wahrnimmt, sieht, hört usw. Der Erdgeist ist ein solcher gemeinschaftlicher Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere sieht. Alles, was wir so um uns haben, ist ein Körper für einen gemeinschaftlichen Geist. Wie sich unsere Seele Augen und Ohren schafft, um die Welt wahrzunehmen, so schafft sich die gemeinschaftliche Seele diese wirbellosen Tiere als Augen und Ohren, um in diese Welt hineinzuhören. -

In der Entwicklung der Erde kommt ein Zeitpunkt, wo in einem gemeinsamen Leben und Weben des Erdgeistes eine Besonderung eintritt. Es schliesst sich ein Teil ab, in ein Rohr hinein. Wenn der Zeitpunkt eintritt, ist es auch möglich, dass Wesen entstehen, die überhaupt Sonderwesen werden können. Die andern sind Glieder einer Erdenseele. Jetzt erst beginnt ein besonderer Grad von Besonderung. Jetzt beginnt erst die Möglichkeit, dass einmal etwas zu sich "Ich" sagen kann. Diese Tatsache, dass zwei Epochen auf der Erde sind, erstens die Epoche, in der es noch keine Tiere gab auf der Erde mit einem in ein Knochenrohr eingeschlossenen Nervensystem, zweitens dass dann solche entstanden, wird in allen Religionen besonders ausgedrückt. Die Schlange schliesst zuerst das selbstlose untergeordnete Schauen in ein Rohr ein und bildet so den Grund zur Ichheit. Das prägten die esoterischen Lehrer den Schülern ein, sodass sie das empfinden konnten: "Seht ihr die Schlange an, so seht ihr das Merkzeichen für euer Ich". - Dabei mussten sie lebhaft empfinden, dass das zusammengehört, das selbständige Ich und die Schlange. Es wurde diese Empfindung ausgebildet von der Bedeutung der Dinge um uns her. So durchdrangen die Schüler ein jegliches Naturwesen mit diesem richtigen Empfindungsgehalt. - Mit dieser Empfindung

ausgerüstet war Moses, als er herausging aus den ägyptischen Geheimschulen. Man lernte in den Schulen nicht nur wie man heute lernt, sondern indem man aus dem eigenen inneren Erleben heraus diese Welt umfassen lernte. Es gibt eine äussere Beschreibung des Menschen durch Untersuchung der einzelnen Teile. Aber in allen mystischen und okkulten Werken kann man auch den Menschen beschrieben finden. Diese Beschreibungen sind auf ganz andere Weise zustande gekommen, als die anatomische Beschreibung des Menschen. Sie sind sogar weit genauer und viel richtiger als was der Anatom von heute beschreibt, denn er beschreibt nur den Leichnam. Die alten Beschreibungen sind so gewonnen, dass die Schüler durch Meditation, durch innere Erleuchtung sich selbst sichtbar wurden. Durch das Kunalinifeuer kann der Mensch sich von innen heraus betrachten. Es gibt verschiedene Stufen dieser Betrachtung. Die genaue richtige Betrachtung tritt zuerst symbolisch auf. Wenn der Mensch sich auf sein Rückenmark konzentriert, sieht er z.B. in der Tat innrn die Schlange. Er träumt dann von der Schlange, weil die Schlange das Wesen ist, das äusserlich in die Welt hinausversetzt ist, als das Rückenmark sich bildete, das auf der Stufe stehen geblieben ist, wo dieses sich bildete. Die Schlange ist das äusserliche in die Welt hinausversetzte Rückenmark. Diese Art, die Dinge zu sehen, ist das astrale Schauen. Das mentale Schauen gibt erst die völlige Bedeutung.

Diese Erkenntnis führt erst den Menschen dazu, dass er sich aufteilen kann in die Natur, dass er sich sagen kann, wozu jedes einzelne Organ gehört. Die altdeutsche Mystik lässt den Riesen Ymir so verteilen. Aus seiner Gehirnschale wird das Himmelsgewölbe gemacht, aus seinen Knochen die Gebirge usw. Das ist die mystische Darstellung von dem inneren Schauen. Bei jedem Stück in der Welt sieht der Esoteriker den Zusammenhang mit ihm selbst. Die innere Verwandtschaft tritt darin hervor. Dieses muss intensiv ausgebildet werden. Alle Religionen weisen hin auf solche intensive Ausbildung. In den Evangelien wird auch darauf hingewiesen.

"Alle Dinge der Umwelt, Stein, Pflanzen und Tiere sind Merkszeichen meiner inneren Entwicklung" sagt sich der Esoteriker. Ich könnte nicht sein, wenn nicht diese Reiche da wären. Dies Bewusstsein erfüllt twar mit dem Gefühl, dass wir hinaussteige/gestiegen sind über diese Reiche, aber auch mit der Erkenntnis, dass wir ohne sie nicht sein können.

Es gibt 7 Grade des menschlichen Bewusstseins. Trancebewusstsein, Tiefschlaf, Traumbewusstsein, Wachbewusstsein und spirituelles Bewusstsein. Eigentlich gibt es im Ganzen 12 Bewusstseinsstufen. Die 5 anderen sind schöpferische Bewusstseinsstufen. Es sind Bewusstseinsstufen der Schöpfer, der schaffenden Götter. Diese hängen mit den 12 Sternbildern des Tierkreises zusammen. Diese 12 Stufen sind etwas, was der Mensch nacheinander durchmachen muss. Er stieg auf durch das Trance-, Tiefschlaf- und Traumbewusstsein bis zum heutigen hellen Tagesbewusstsein, immer höher und höher. Auf den folgenden Planeten wird er noch höhere Bewusstseinsstufen erreichen. Alle, die er durchgemacht hat, hat er auch in sich.

Der physische Körper hat das Bewusstsein des Tieftrance (wie es auf dem Saturn vom Menschen erworben wurde). Der Ätherkörper hat das Bewusstsein des traumlosen Schlafes, der Ätherkörper schläft; der Astralkörper träumt, so wie er auch im Traum während des Schlafes träumt. Das Ich hat das helle Wachbewusstsein.

Die höhere Entwicklung besteht darin, dass sich das, was ein Wesen ist, hinausversetzt, so wie der Mensch die Schlange hinausversetzt hat. Aber er trägt die Schlange auf einer höheren Stufe in seinem Rückenmark. Bei einer noch höheren Entwicklung werden die Menschen nicht nur Steine, Pflanzen und Tiere hinaussetzen, sondern Bewusstseinsstufen. Im Bienenstock sind dreierlei Wesen, die eine gemeinsame Seele haben, Scheinbar ganz getrennte Wesen wirken gemeinsam. So wird es auch einmal beim Menschen sein, er wird seine Organe trennen. Alle einzelnen Gehirnmoleküle wird er bewusst dirigieren müssen von Aussen herein. Dann ist er ein höheres Wesen geworden. So wird es auch mit den Bewusstseinsstufen sein. Man kann sich ein höheres Wesen denken, das alle 12 Bewusstseinsstufen aus sich herausgesetzt hat. Er selbst ist als der Dreizehnte da. Dann wird er sich sagen: ich könnte das, was ich bin, nicht sein, wenn ich nicht diese 12 Bewusstseinsstufen aus mir herausgesondert hätte. Diesen Fall haben wir in Christus mit den 12 Aposteln. Die 12 Apostel stellen die Bewusstseinsstufen dar, durch die Christus hindurchgegangen ist, Das erkennt man an Johannes 13 durch die Fusswaschung, durch die er anzeigen will, dass er ihnen verdankt, dass er die höheren Bewusstseinsstufe erlangt hat. "Wahrlich merket euch, das, es ist der Diener niemals höher zu achten als der Herr". Das höherentwickelte Wesen hat die andern auf der Bahn zurückgelassen und ist nun selbst der Diener der anderen geworden. Nicht viele Menschen verstehen den Sinn dieser Worte. Doch werden sie, wenn sie diese Erzählung hören, durch die Empfindung vorbereitet. Wir sind z.B. in den ersten Jahrhunderten vorbereitet worden durch diese Erzählung in der Empfindung. Sonst hätte unsere Kausalseele nicht die Vorbereitung, um jetzt die Wahrheit aufzunehmen. Durch die bildliche Form wird die Seele vorbereitet. Darum haben früher die grossen Weisen den Menschen märchen erzählt mit dem grossen Ausblick in die Zukunft. Auch heute haben die Lehren ~~der Theosophie~~ schon eonen Begriff davon, was in Zukunft durch die Lehren der Theosophie gewirkt wird. Heute hat der Mensch Gut und Böse in sich. Das wird in Zukunft getrennt sein in einem Reich des Guten und in einem Reich des Bösen. Wie die Guten die Bösen zu behandeln haben, das wird in der Seele veranlagt durch die theosophischen Begriffe von heute. Zuerst werden im Menschen Märchen und Bilder gegeben, jetzt erhalten sie die Begriffe und in der Zukunft haben sie danach praktisch zu handeln.